

Ort der Erinnerung

Das Adenauer-Haus in Rhöndorf

Corinna Franz*

» » „Tee in Rhöndorf“, beim Bundeskanzler, stand am 5. September 1962 nachmittags für den französischen Staatspräsidenten auf dem Programm. Zuvor hatte sich de Gaulle nach Gesprächen im Palais Schaumburg ins Goldene Buch der Stadt Bonn eingetragen und einen Abstecher nach Köln gemacht; abends sollte es mit einem festlichen *Dîner* auf dem Petersberg weitergehen. Dazwischen lag jenes ganz private und familiäre Treffen beim Bundeskanzler daheim.



Un lieu de mémoire

Deux statues de bronze, représentant le président français et le chancelier allemand côte à côte, ont été installées en 2001 dans le jardin de la maison de Konrad Adenauer à Rhöndorf (près de Bonn), qui est aujourd'hui un musée géré par une fondation. C'est ici qu'a eu lieu la rencontre historique du 5 septembre 1962 entre Konrad Adenauer et Charles de Gaulle. Réd.

Die wohlgemeinte Ausstattung seines Hauses durch die dienstbeflissene Protokollabteilung des Auswärtigen Amtes hatte Konrad Adenauer kurzerhand rückgängig machen lassen. Es sollte zu Hause zugehen wie immer – einfach und bescheiden. Und so stand auf dem Tisch auch keine extravagante Patisserie, sondern eben – der Jahreszeit entsprechend – ein rheinischer Pflaumenkuchen frisch aus dem Backofen von Haushälterin Resi Schlieff.

Am Ende jenes legendären Staatsbesuches von Charles de Gaulle in der Bundesrepublik Deutschland vom September 1962 war eine politische Vereinbarung zwischen Bonn und Paris beschlossene Sache. Der Ort, an dem einst Adenauer und de Gaulle gemeinsam über die Zukunft der deutsch-französischen Beziehungen nachdachten, ist heute ein Museum.

Nach dem Tod Konrad Adenauers 1967 schenkte die Familie Haus, Garten und privaten Nachlass dem Bund mit der Bitte, all dies der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Seither übernimmt die Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus die Aufgabe, mit ihrem Archiv, ihrer Forschungsstelle und ihrem Museum dieses Erbe zu pflegen und das Andenken an den ersten Bundeskanzler kommenden Generationen zu vermitteln. Rund 35 000 Besucher aus aller Welt, darunter viele französische Gäste, kommen jährlich ins Adenauer-Haus. Bis heute ist alles so geblieben, wie Adenauer es 1967 verlassen hatte. Die Aura des authentischen Orts fasziniert Jung und Alt gleichermaßen und lässt den Besucher bisweilen glauben, der „alte Herr“ könne gleich höchstpersönlich das Zimmer betreten.

Adenauers Wohnhaus erzählt viel über seinen einstigen Bewohner, dessen Augenmerk stets auf den Nachbarn „*outré-Rhin*“ gerichtet war. So erinnern zwei geschenkte französische Fayence-Vasen

* Dr. Corinna Franz ist Geschäftsführerin der Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus.

auf einem Eckschrank an General de Gaulle ebenso wie der Stich von Paris in der „Kajüte“ oder das signierte Foto des französischen Staatspräsidenten im Pavillon. Französisch hatte Adenauer einst in

Pionnier

Dans un des numéros spéciaux publiés en 2006 à l'occasion du 60^e anniversaire de sa création, l'hebdomadaire *Die Zeit* révèle une anecdote succulente d'un de ses journalistes de la première heure, Ernst Friedlaender, qui avait cherché en 1949 à interviewer le chancelier Konrad Adenauer.

Le chef du gouvernement n'a pas le temps, mais il permet au journaliste de s'asseoir à son bureau et de formuler quelques questions sur le papier. Ernst Friedlaender se met au travail et, pendant qu'il y est, écrit aussi... les réponses qu'il attend du chancelier. C'est ainsi que dans l'édition du 3 novembre 1949, Konrad Adenauer se dit « convaincu que l'élan du mouvement européen va faire progresser la compréhension franco-allemande ». Et le chancelier d'ajouter, toujours sous la plume de son interlocuteur: « *Je suis persuadé qu'avec de la bonne volonté de part et d'autre, une juste mesure sera trouvée dans les questions de sécurité ; et lorsqu'on l'aura trouvée, une époque nouvelle et meilleure débutera pour les relations entre les deux pays.* »

L'histoire ne dit pas si Konrad Adenauer a de lui-même ajouté que son grand âge lui avait appris les vertus de la patience. En tout cas, c'est bien dans l'interview publiée par *Die Zeit* en 1949, quatorze ans avant la signature du Traité de l'Élysée...

G. F.

der Schule gelernt, und so stehen im Bücherregal des Wohnzimmers auch Werkausgaben von La Fontaine und Montesquieu.

De Gaulles Besuch im Zennigsweg 8a (so die damalige Adresse des Adenauer-Hauses) blieb die große Ausnahme, aus der Adenauers hohe Wertschätzung für den Franzosen spricht. Ganz selten nur bat Adenauer politische Gäste in sein Privathaus am Hang des Siebengebirges mit dem wunderschönen Blick auf das Rheintal, umgeben von

einem malerischen Garten und vielen Rosen. Normalerweise blieb dieser Ort als privates Refugium der Entspannung und Erholung vorbehalten – bei Musik, einem guten Buch oder einer Partie Boccia.

Nach seiner Absetzung als Kölner Oberbürgermeister 1933 durch die Nationalsozialisten und bewegten Jahren großer Unsicherheit hatte Konrad Adenauer in dem beschaulichen Winzerort Rhöndorf unweit von Bonn eine neue Heimat gefunden. Dort bezog er 1937 mit seiner Familie das neu gebaute Haus, in dem er – gänzlich ins Privatleben zurückgezogen – das Dritte Reich und den Krieg überlebte. In diesem Haus reiften Adenauers Gedanken für die Zeit der demokratischen Neugründung. Als der Krieg 1945 endete, stand für Adenauer fest, dass sich der nicht sowjetisch besetzte Teil Deutschlands künftig fest und dauerhaft an die freiheitlichen Demokratien des Westens binden sollte und das freie Europa endlich zusammenfinden musste. Er war sich bewusst, dass dies nur gelingen konnte, wenn Deutsche und Franzosen nach all dem, was geschehen war, endlich Vertrauen zueinander fassten und zu guten nachbarlichen Beziehungen fanden.

Nach Wegen zu einer Aussöhnung mit Frankreich hatte Adenauer schon in den 1920er-Jahren gesucht. Der Kölner Oberbürgermeister war überzeugt, dass „Europas Vormacht in der Welt dauernd verloren“ und ein neuer Konflikt nicht zu verhindern sei, wenn die Versöhnung der Gegner des Ersten Weltkriegs nicht gelänge. Zu dem „*hohen Werk dauernder Völkerversöhnung zum Heile Europas*“ sollte aus Adenauers Sicht die wieder gegründete städtische Kölner Universität einen wichtigen Beitrag leisten. Auch die Industrie nahm der Oberbürgermeister in die Pflicht. Eine „*organische Verflechtung*“ der Wirtschaft zwischen Deutschland, Frankreich und den Beneluxstaaten hielt er für die beste und dauerhafteste Friedenssicherung.

Es sollte bekanntlich anders kommen; ein neuer, verbrecherischer Krieg folgte. Nach 1945 hatten Adenauers Gedanken daher nichts von ihrer Aktualität eingebüßt. Als Robert Schuman am 9. Mai 1950 den nach ihm benannten Plan einer Zusammenlegung der deutschen und französischen Kohle- und Stahlindustrie verkündete, der

sich die anderen europäischen Staaten sollten anschließen können, rannte er bei Adenauer offene Türen ein; der Kanzler stimmte ohne Zögern zu.

An diese Anfänge der europäischen Integration mit dem wegweisenden Einfall Jean Monnets und der mutigen Umsetzung durch den französischen Außenminister erinnert die Dauerausstellung im modernen Gebäude unterhalb des historischen Ortes. Sie führt die Besucher mit Dokumenten, Fotos und Erinnerungsstücken durch Adenauers langes Leben (1876–1967) und vielfältiges Wirken in vier Epochen deutscher Geschichte. Als der Bundeskanzler im April 1951 nach Paris reiste, um dort den Vertrag zur Gründung der Montanunion zu unterzeichnen, gab eine junge französische Studentin in seinem Hotel einen französischen Kriegsorten (*Croix de guerre*) für ihn ab. Ihr Vater hatte diesen Verdienstorden im Ersten Weltkrieg erhalten, nun gab sie ihn nach dessen Tod an Adenauer weiter, wie sie schrieb, als „eine bescheidene Geste der Hoffnung auf eine reine und wahre Versöhnung der beiden Völker, die so viel, eines durch das andere, gelitten haben“. Dieses symbolbeladene Geschenk war Adenauer Auftrag und Verpflichtung zugleich. Bis zu seinem Tode bewahrte er es in seiner Schreibtischschublade auf; seither ist der Orden in der Dauerausstellung zu sehen.

Mit Schuman machte Adenauer gemeinsam im europäischen Rahmen die ersten Schritte auf dem Weg einer politischen Aussöhnung. Mitte der 1950er-Jahre räumten Adenauer, Pierre Mendès France und Antoine Pinay den Stolperstein der Saarfrage aus dem Weg. Als de Gaulle 1958 in Frankreich auf die politische Bühne zurückkehrte, nahm Adenauer dies zunächst skeptisch auf. Er hielt den General für einen Nationalisten, einen Anti-Europäer und wusste um dessen Zurückhaltung gegenüber den Vereinigten Staaten und der NATO. Adenauer ließ sich lange zu einem Gespräch bitten; erst als de Gaulle ihn in sein Privathaus nach Colombey-les-Deux-Eglises einlud (siehe den Beitrag von Ulrich Lappenküper), konnte und wollte der Bundeskanzler nicht mehr ablehnen. Bei dieser ersten Begegnung am 14. September 1958 fanden beide zueinander. Zwischen 1958 und 1963 folgten gut ein Dutzend Treffen und ein umfangreicher Briefwechsel. Als sich 1962 abzeichnete, dass die französischen Pläne einer politischen Union im Europa der Sechs keinen Konsens finden würden, rückte ein deutsch-französisches Zusammengehen in den Blick. Die wechselseitigen Staatsbesuche des Sommers 1962 unterstrichen diesen Willen und trugen ihn in eine breite Öffentlichkeit – ein wichtiger Schritt zum Elysée-Vertrag vom 22. Januar 1963.

Die Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus

So wie für Adenauer nach dem Besuch de Gaulles die Verständigung mit dem Nachbarn Frankreich „die Frage Nr. 1“ seiner Politik war, bildet die deutsch-französische Thematik auch für die Stiftung einen Schwerpunkt ihrer Arbeit. Dazu hält der Lernort Adenauer-Haus folgende Angebote bereit:

- Themenführungen zu Aspekten der deutsch-französischen Geschichte,
- Projektstage und deutsch-französische Tandemprojekte für Schulen und andere Bildungsträger,
- Ausstellung „Adenauer-De Gaulle. Wegbereiter deutsch-französischer Freundschaft“, in Zusammenarbeit mit der *Fondation Charles de Gaulle*.

Eintritt und Führungen sind kostenfrei. Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus, Konrad-Adenauer-Straße 8c, 53604 Bad Honnef-Rhöndorf. www.adenauerhaus.de.

Partner in Frankreich sind

- *Fondation Charles de Gaulle*: www.charles-de-gaulle.org
- *Maison de Robert Schuman*: www.maison-robert-schuman.eu
- *Maison de Jean Monnet*: www.ajmonnet.eu.

